



Schlussfolgerungen der Auftraggeber zum Bericht «Das Langstrassenquartier: Veränderungen, Einflüsse, Einschätzungen – 1990-2007»

Grundsätzlich erfreuliche Entwicklung

Das Geographische Institut der Universität Zürich stellt für den untersuchten Zeitraum im Langstrassenquartier bauliche Aufwertungstendenzen, eine gewisse Entwicklung hin zum Trendquartier, jedoch keine grossflächigen Verdrängungsprozesse fest. Ebenso zeigen die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung 2007 sowie einer Befragung zum «Leben im Langstrassenquartier» eine zunehmende Zufriedenheit der Bewohnerschaft mit ihrem Quartier. Diese generelle Aufwertungstendenz ist aus Sicht der Stadt Zürich erfreulich. Denn genau darauf zielt sie mit dem 2001 gestarteten Quartierentwicklungsprojekt «Langstrasse PLUS» ab.

Widersprüchliche Entwicklungen

Es ist an der Zeit, die Debatte um die so genannten Gentrifizierungsprozesse im Langstrassenquartier zu versachlichen. Interessanterweise haben nämlich die Veränderungen in der Zusammensetzung der Quartierbevölkerung als auch die Entwicklung hin zu einem Hotspot der Kreativwirtschaft ausgeprägt in den 1990er Jahren stattgefunden. Diese Veränderungen fanden also zu einer Zeit statt, während der die Situation im öffentlichen Raum im Quartier hinsichtlich Drogen, Prostitution und Sicherheit zusehends als sehr problematisch beurteilt wurde. Dies war schliesslich Auslöser für das städtische Projekt «Langstrasse PLUS». Hier scheinen sich zwei gegenläufige Prozesse überlagert zu haben.

Im Kontext der gesamtstädtischen Entwicklung

Die Entwicklung des Quartiers ist auch vor dem Hintergrund der gesamtstädtischen Entwicklung zu beurteilen: Nachdem bis weit in die Neunzigerjahre Zürichs Entwicklung zur A-Stadt beklagt wurde, ist die Stadt seit der Jahrtausendwende von einer Reurbanisierungswelle erfasst worden: Die Stadt ist als Wohnstandort wieder attraktiv, was seit 1998 steigende Bevölkerungszahlen untermauern. Gleichzeitig erfuhr Zürich einen starken wirtschaftlichen Aufschwung sowie eine beachtliche Neubautätigkeit insbesondere im Wohnungsbau. Zudem ist ein starker sozioökonomischer Statusanstieg der städtischen Bevölkerung festzustellen.

Das Langstrassenquartier hat sich in den letzten zwei Dekaden zwar verändert, einen Statusanstieg erfahren und ist dank seiner Vielfalt und Lebendigkeit neben Zürich-West zu einem Symbol der Reurbanisierung geworden. Dennoch ist es nicht von Grund auf umgekrempelt worden. Noch immer ist es im gesamtstädtischen Kontext eher ein VW-Käfer als ein Rolls Royce. Und das ist gut so.



Mögliche Entwicklungsszenarien

Der Bericht lässt offen, ob die Entwicklung weiterhin in Richtung kleinräumiger Veränderungen und moderater baulicher Aufwertung oder aber intensivierter grossflächiger baulicher Aufwertung und Verdrängung oder gar in eine neue Phase der Degradation geht, hängt letztlich vom Handeln aller in die Quartierentwicklung involvierten Akteure ab, aber auch von der wirtschaftlichen Grosswetterlage ab.

Engagement der Stadt weiterhin nötig

Trotz der insgesamt erfreulichen Entwicklung, darf nicht vergessen werden, dass sowohl das Rotlichtmilieu als auch die Drogenszene nach wie vor stark im Quartier präsent sind und die Quartierentwicklung weiterhin beeinflussen werden. Zudem ist das Sicherheitsgefühl, auch wenn es sich tagsüber stark verbessert hat, des Nachts nach wie vor alles andere als befriedigend. Um die Situation im öffentlichen Raum hinsichtlich Sicherheit und Sauberkeit, und um die Auswirkungen der Ausganges und Vergnügungsaktivitäten auf einem quartierverträglichen Ausmass zu halten, wird weiterhin ein besonders aktives Engagement der Stadt Zürich nötig sein.

Der Stadt Zürich sollen die Ergebnisse des Berichts eine Grundlage zur Beurteilung der Aktivitäten und Massnahmen im Langstrassenquartier sein.

Zürich, den 28. Oktober 2008

Brigit Wehrli-Schindler, Direktorin Stadtentwicklung

Rolf Vieli, Projektleiter Langstrasse PLUS